

am 14. Nov. 1946

Lieber Herr Schimsnky,  
es war mir eine herzliche Freude, und ich beglückwünsche Sie und die Ihrigen von Herzen. Für Menschen Ihrer Art ist ja kein Leiden uasonst, und so wird auch die Lagerzeit Ihnen später als ein Teil der Ordnung Ihres Lebens erscheinen.

Die Welt wird Ihnen ja nun etwas seltsam erscheinen, und ein so unbedeutendes Zeichen wie der Zeitungsartikel mag Ihnen als symbolisch für die Verstörttheit dieses Volkes erscheinen. Dass es Denkschriften gibt, in denen es als "schmerzliche Tragik" bezeichnet wird, dass ich nicht im Lager angekommen sei, ist noch nicht das Schlimmste. Aber das alles ist ohne Belang für mich. Es ist nur von Belang für das Gesicht dieses Volkes, dem wir nun doch einmal angehören und das aus der Niederlage nichts gewonnen hat als einen noch tieferen Zusammenbruch der Seele. Wir aber wollen alle

diese Dinge mit dem Unbesiegbaren beantworten: mit einem noch reineren Werk und einem noch reineren Leben.

Ich schicke Ihnen als einen kleinen Anfang den Weissen Büffel. Die Jer.-Kinder werden folgen, sobald ich etwas zu Atem gekommen bin. Ende Nov. denke ich in die Schweiz zu fahren, um dort zu lesen und ein heiles Land zu sehen.

Der 2. Band Jer.-K. wird im Mai erscheinen. Die Märchen liegen in der Schweiz in beiden Bänden vor, unser 1. Band ist natürlich zu Weihn. nicht fertig und wird erst im Jan. erscheinen. Dann werde ich an Ihre Kinder denken.

Leben Sie behütet und beginnen Sie mit guter Zuversicht das neue Leben. Und wenn Sie nur drei Menschen aus der Verwilderung herausreissen, haben Sie viel getan. Auch wenn es nur einer ist.

*W. Schimsnky*

*W. Schimsnky*